

CHRISTINE NEUGEBAUER-MARESCH — †JOHANNES-W. NEUGEBAUER

SPEISE-UND GETRÄNKEBEIGABENSITTEN IN DER SÜDDANUBISCHEN FRÜHBRONZEZEIT NIEDERÖSTERREICHS

In der Frühbronzezeit (2300–1600 v. Chr.) ist in Niederösterreich eine Aufspaltung in drei regionale Erscheinungsformen („Frühbronzezeit-Provinzen“) festzustellen. Die Zone nördlich der Donau (Weinviertel und Ostrand des Waldviertels) hatte Anteil am Aunjetitz-Kulturkomplex, und zwar an der mährischen-nordniederösterreichischen-südwestslowakischen Zone. Östlich des Wienerwaldes, zwischen der Donau im Norden und der Raab im Südosten, befand sich in Südniederösterreich, im Burgenland und in Westungarn der Siedlungsraum der Kultur (-gruppe) von Gattendorf (ungarisch: Gáta), die nach dem ungarischen Komitat Moson (Wieselburg) auch als Wieselburg-Kultur (-gruppe) bezeichnet wird. Im süddanubischen Alpenvorland, zwischen Enns und Wienerwald, besonders an den Unterläufen der Nebenflüsse der Donau (Enns, Ybbs, Melk, Fladnitz, Traisen und Große Tulln), lagen die Verbreitungsschwerpunkte der Unterwölbling Kultur (-gruppe). Neben bereits länger bekannten Aufschlüssen (etwa Gemeinlebarn, Nekropole A, Ossarn, Unterwölbling und Melk-Spielberg) erbrachten hier vor allem die Rettungsgrabungen der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Unteren Traisental ab 1981 bedeutende Gräberfelder mit entsprechenden Aufschlüssen zu den frühbronzezeitlichen Speise- und Getränkebeigabensitten: Franzhausen I (716 Bestattungen), Franzhausen II (bislang über 1400 Beisetzungen), Oberndorf/Ebene-Unterradlberg (26 und 264 Gräber) und Pottenbrunn (74 Hocker). Die Nekropole F von Gemeinlebarn gewährte neben Teilen der Bestattungspplätze von Franzhausen I und besonders II dagegen Einblicke in die Stufe III – der süddanubischen Frühbronzezeit¹ (Übergangshorizont und klassische Phase der Böheimkirchner Gruppe der Věteřov-Kultur²).

Die endneolithische Basis für die Herausbildung der Frühbronzezeit südlich der Donau und westlich des Wienerwaldes bildet einerseits eine schnurkeramische Komponente, die neuerdings als „Lokalgruppe des Unteren Traisentales“ ab 2600/2500 v. Chr. mit etwa 115 Körper- und Brandbeisetzungen mit beachtlichen Gefäßensembles zumeist im Raume späterer Frühbronzezeit-Friedhöfe faßbar wurde.³ Anderer-

seits treten ab 2500 v. Chr. vereinzelt auch Bestattungen der klassischen Glockenbecherkultur mit rottonigen, stempelverzierten Bechern und Schüsseln auf (Gemeinlebarn und Oberndorf/Ebene).⁴

Etwas jünger als die klassischen Glockenbecher sind kugelige Tassen mit Bandhenkeln sowie Schüsseln, zum Teil mit Zapfenfüßen am Boden, anzusetzen. Diese späte Ausprägung der Glockenbecherkultur wird für Niederösterreich und das Burgenland als Typus Raggelsdorf-Oggau bezeichnet und stellt die allerletzte Phase vor dem Beginn der eigentlichen Bronzezeit dar. Hier wäre vor allem die kleine 1990 zufällig entdeckte und 1991 systematisch freigelegte kleine Gräbergruppe von Oberbierbaum mit sieben Nord-Süd orientierten Hockern zu erwähnen.⁵ Der entscheidende Anteil der Glockenbecherkultur an der Herausbildung der nun folgenden frühbronzezeitlichen Kulturerscheinung von Unterwölbling äußert sich deutlich durch die Übernahme des „Glockenbechertyps“ der bipolaren, geschlechtsspezifischen Skelettlage und der Sitte der Speise- und Getränkebeigaben.

Nicht nur die unberührten, sondern auch die vielfach gestörten Gräber der Frühbronzezeitnekropolen enthielten häufig Keramiken.⁶ Diese wurden primär als Behälter für Lebensmittel bei der Beisetzung mit ins Grab gelegt. Die Speisen und Getränke sollten wohl die Wegzehrungen für die Verstorbenen darstellen; sie sind damit „Beigaben“ im strengen Sinne. In 460 Fällen (64 %) der 714 Beisetzungen der Frühbronzezeitnekropole I von Franzhausen sind keramische Beigabengefäße aufgefunden worden. Bei diesen Zahlen sind auch einige sekundär verlagerte, bzw. beschädigte Exemplare aus den Störungstrichtern mitberücksichtigt, nicht jedoch einzelne Streuscherben, die wohl eher zufällig von der Friedhofsoberfläche in die Füllerde gelangt sein werden (scheinbar divergierende Zahlenangaben beruhen auf diesen unterschiedlichen Auswahlkriterien).

Der Hauptanteil entfällt auf Breitformen, also auf Schalen und Schüsseln (417 Gräber oder 58,4 %; *Abb. 1*); dreimal sind in einem Grab gleich zwei Stück vertreten. Die 157 Tassen und ihre Varianten sind in 112 Fällen vorwiegend mit Schalen und Schüsseln

¹ NEUGEBAUER 1994. bes. 69 ff. (Unterwölbling Kultur(gruppe) und 119 ff. (Věteřov-Kultur und Böheimkirchner Gruppe der Věteřov-Kultur).

² NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 2001. 231 ff.

³ NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1992. 143 ff.

⁴ NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1998; NEUGEBAUER 1994. bes. 23 ff. (Die Lokalgruppe der Schnurkeramik des Unteren Traisentales) und 35 ff. (Die Glockenbecherkultur)

⁵ NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1993–1994. 193 ff.

⁶ NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1988. 16 ff., bes. 33.

vergesellschaftet; Tassen alleine in Ein- oder Mehrzahl sind nur in 35 Gräbern (4,9 %; Abb. 2) mitgegeben. Die 17 Sonderformen (2,4 %) entfallen auf Becher, Amphoren und Siebgefäße. Letztere stammen ausschließlich aus Kindergräbern und könnten einen Hinweis auf Milchverwertung, bzw. Milchprodukte darstellen.

Obwohl eindeutige Hinweise oder entsprechende chemische Analysen ausstehen, wird man in den Tassen und Töpfen die Getränkebehälter oder Trinkgefäße sehen dürfen. Daß dagegen die Breitformen zur Aufnahme von Speisen dienten, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß sich in 101 Fällen in den Schüsseln und Schalen Tierknochen fanden. Neunmal waren diese direkt neben den Behältern, fünfmal gleichzeitig in und um die Gefäße deponiert. Da aber etliche Male Tierknochen scheinbar frei an der Sohle lagen oder auffällige Leerzonen am Kopf oder Fußende der Grabgrube, bzw. des (Baum-) Sarges feststellbar waren, ist ursprünglich unzweifelhaft mit einem höheren Prozentsatz der Mitgabe von Speise- und Getränkebehältnissen zu rechnen. Nur werden in den angeführten Fällen die Behälter aus vergangenen organischen Materialien, wie Holz und Rinde (Fleischbretter und -teller), Leder (Becher- und Tassen), Fruchtschalen (Flaschen, halbkugelige Gefäße) oder Geflechten (Teller, Körbe) gefertigt gewesen sein.⁷

Die Tierknochenfunde aus einem Gräberfeld sind in der Regel in der Art und Zusammensetzung anders geartet als jene aus den zeitgleichen Ansiedlungen. „Während im Küchenabfall mit Resten aller je verzehrter Tierarten zu rechnen ist, beschränken sich Speisebeigaben in Gräbern auf standardisierte Teile weniger ausgewählter Arten. Dementsprechend stereotyp ist die Zusammensetzung des Fundbestandes...“ (Zitat E. Pucher).

Rückschlüsse auf Wirtschaftsformen ließen sich nur aus dem Vergleich mit dem Siedlungsabfall gewinnen. Dann erst könnte man erkennen, welche Relationen zwischen den Küchenabfällen und den Grabbeigaben bestanden haben. Etwa ob für Friedhofszwecke einige Tierarten, bzw. bestimmte Teile und Altersstufen bevorzugt wurden.⁸

Umfangreichere, jedoch leider noch unbearbeitete Vergleichsmaterialien liegen aus den süddanubischen Bereichen Niederösterreichs aus den Weilern des Unteren Traisental, wie Franzhausen, Inzersdorf o. d. Traisen und Oberndorf a.d.Ebene/Unterradlberg (Unterwöblinger Kultur-gruppe), sowie aus der befestigten Ansiedlung auf dem Hochfeld von Böheimkirchen (locus typicus der gleichnamigen Gruppe der Věteřov-Kultur) vor.⁹ Aus Nordostniederösterreich wurden bereits Ergebnisse aus der Ansiedlung

der Věteřov-Kultur am Buhberg bei Waidendorf an der March publiziert.¹⁰ Einem beachtlichen Anteil von Wildtieren (20,7 %), besonders Rothirsch, stehen die Haustierreste gegenüber. Hier wären Rinder (z.T. nun auch zur Milchnutzung und als Arbeitstier herangezogen), relativ großwüchsige Schweine, aber auch Hund (5,6 % Anteil, meist jungadult geschlachtet und verzehrt) oder Schafe zu nennen. Die Tendenz bei Letzteren zu einem höheren Alter und zum weiblichen Geschlecht, könnte einen Hinweis auf Schafsmilchproduktion darstellen. Aus Unterhautzentral wiederum stammen die erst 1990 geborgenen Überreste eines im hohen Alter zugrunde gegangenen Pferdes. Die schlanke und grazile, relativ kleine Stute gehört zu den frühesten Hauspferden Mitteleuropas; sie gehört dem östlichen Typ der Hauspferde an. Wie die äußerst seltenen Schlachtabfälle beweisen, wurden diese eher für Reit- und Zugzwecke genutzt.^{11, 12}

Das im Frühbronzezeitgräberfeld I von Franzhausen geborgene Tierknochenmaterial wurde der Archäologisch-zoologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums übergeben und von Erich Pucher ausgewertet.¹³ Die Erhaltung der Knochen ist relativ schlecht, die Oberflächen sind angegriffen und auch die Substanz brüchig. Die zahlreichen Röhrenknochen juveniler Tiere, meist fragmentarische Schaftstücke ohne Epiphysen, lassen häufig eine Unterscheidung von Schaf oder Ziege nicht mehr zu. 20 % der Gräber von Franzhausen I enthielten Tierknochen als Überreste von Speisebeigaben (Abb. 3). Nicht berücksichtigt sind dabei Knochenpartien nicht eßbarer Teile, etwa Schädel, Kiefer und Zähne von zumeist Rindern. Während die Hauptmasse dieser Überreste in Streulage in der Füllerde gefunden wurde und dermaßen auch zufällig von der alten Oberfläche oder überhaupt erst bei den häufig beobachteten Wiederöffnungen im Zuge von Beraubungsvorgängen ins Grab gelangt sein könnten, lagen im Falle der Bestattung Obj. Nr. 2802 von Franzhausen II mehrere Rinderkieferäste zu Füßen des Frauenhockers.¹⁴

Parallelbeobachtungen nicht nur an der Grabsohle, sondern auch über den Beisetzungen vorkommender Rinderschädelteile führten zur Deutung als amulettwertige Beigaben oder Opfer (R. A. Maier¹⁵) als Überreste von Tötenfeiern mit symbolisierten Tieropfern (M. Primas¹⁶), als fragmentierte Grabungswerkzeuge oder auch als Objekte mit magischer Bedeutung zur Bannung negativer Folgen für Grabfrevler¹⁷ (J.-W.

¹⁰ PUCHER 1986. 11 ff.

¹¹ PUCHER 1992. 19 ff.

¹² PUCHER 2001. 64ff.

¹³ PUCHER 1997. und PUCHER unpubliziertes Manuskript.

¹⁴ NEUGEBAUER 1991. 190 f. (Franzhausen) und 16/3 u. 4.

¹⁵ MAIER 1972. 229 ff.

¹⁶ PRIMAS 1977. 103 ff.

¹⁷ NEUGEBAUER RGF 49. 103 ff.

⁷ NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1997.

⁸ NEUGEBAUER-BLESL 1998. 395 ff.

⁹ BLESL 1995. 137 ff. und RIEDEL 1998. 341 ff.

Neugebauer). In 117 Fällen waren die tierischen Speisebeigaben anhand der Knochenreste identifizierbar. Die größte Gruppe stellt Schaf oder Ziege (48,72%; Abb. 5) dar, gefolgt von Schaf 38,46%; Abb. 6). In geringer Stückzahl sind Rind (6 Gräber = 5,98%; Abb. 7), Ziege (4 Gräber = 3,42%; Abb. 4) und Schwein (4 Gräber = 3,42%; Abb. 8) aufgefunden worden. In den meisten Fällen handelt es sich um die Unterarmknochen (Ulna und Radius, 43,59%); beim Schwein sind es ausschließlich diese Teile. Es folgen die isolierten Oberarmknochen (23,93 %) sowie die gesamten Vorderläufe dieser Tiere (22,22%). Schienbeinknochen sind nur in zwei Fällen (1,71%) von Schaf oder Ziege vorhanden. Größere Skelettpartien konnten von Schaf bestimmt werden: Schulterblatt bis Oberarmknochen in 5 Gräbern (4,27 %), Schulterblatt bis Unterarmknochen in 4 Gräbern (3,42 %) und in einem Fall ein Teilskelett (Grab Obj. 852, infantiles Schaf = 0,85 %). Darüber hinaus fand sich in der Füllerde des stark gestörten Grabes Obj. 965 das fragmentarisch erhaltene, doch ursprünglich wohl vollständige Skelett eines adulten Schafes (Abb. 9).

Abschließend sei noch festgehalten, daß neben den eher seltenen frühbronzezeitlichen Nachweisen von Schwein (viermal) in drei schnurkeramischen Gräbern derartige Überreste zum Vorschein kamen. Hiemit könnte sich eventuell auch in einem geringen Maße chronologisch bedingte Auswahlkriterien bei den Fleischbeigaben andeuten. Wenn man für die Frühbronzezeit archäologisch nicht mehr nachweisbare ausgelöste „Gustostücke“ außer acht läßt, kann man bei den durch Knochenfunde gesicherten Stücken zwar kaum geschlechtsmäßig, sondern eher altersmäßig bedingte Regeln andeutungsweise aufzeigen: Der Stufe Infans I wird die minderste Fleischqualität, Ulna und Radius von Schaf und Ziege, in der Stufe II männlich orientierten Kindern jedoch eher bessere Teile von Schaf und Ziege oder Schaf mitgegeben. Erwachsene Männer besitzen eher einen stärkeren Anteil an guten Fleischqualitäten als die Frauen. Außerdem ist die Beigabe von Ziege, Schwein und Rind nur in Erwachsenengräbern nachgewiesen worden (Abb. 10).

Im Rahmen der Grabungen in der Nekropole II von Franzhausen wurden zahlreiche organische Reste geborgen und 1990/1991 von Gisela Wolf vom Botanischen Institut der Universität Göttingen einer ersten morphologischen Analyse, unterzogen. Neben zahlreichen Holzresten konnten auch Samen und Fruchtkerne verschiedenster Wild- und Kulturpflanzen festgestellt werden (detaillierte Ergebnisse stehen zur Stunde noch aus). In einer Moderprobe aus Grab Obj. 1279 fand sich neben anderen Obstkernen auch ein Weinsamen. Durch das Fehlen der oberen weichen Kernschale und des Schnabels ist jedoch eine Zuord-

nung des Kernes zur Wilden Rebe oder zur Kulturrebe kaum mehr möglich.¹⁸

Den Ansätzen von Franzhausen ähnliche Ergebnisse konnte Francois Bertemes bei der eingehenden Analyse der Altbestände des Frühbronzezeitgräberfeldes A von Gemeinlebarn erzielen.¹⁹ In 40 von über 200 Gräbern wurden Tierknochen und -zähne festgestellt (seine Tabelle 14). Während die Überreste von Schaf oder Ziege zumeist in oder im Zusammenhang mit Schalen lagen, war dies bei jenen der Rinder nur in wenigen Fällen gegeben. Hier dominierten die unterschiedlichsten Positionen in der Verfüllungserde. „Von Schaf oder Ziege wurden 13 Male Extremitätenknochen, viermal Fußknochen und dreimal Schulterknochen vorgefunden. Vom Rind fanden sich siebenmal Fußknochen, sechsmal Unterkieferbruchstücke, zweimal Extremitätenknochen, sowie ein Schädelbruchstück und ein Oberkieferfragment. Demnach wurden bei Schaf und Ziege mit Vorliebe nur Teile der Extremitäten – inklusive Füße – mitgegeben und lediglich in drei Fällen Schulterpartien, jedoch nie Schädelstücke. Auffallend sind dagegen die Fleischbeigaben vom Rind. Hier kommen hauptsächlich fleischarme Körperteile, wie Schädel und Kieferstücke, Fußwurzeln und nur zweimal Extremitätenteile vor.“ (Zitat F Bertemes).

Da der Nährwert der mitgegebenen Teile äußerst gering war, leitet F Bertemes davon eher einen symbolischen als einen tatsächlichen Speisecharakter ab. „Allem Anschein nach handelt es sich dabei um Überreste eines nach dem Totenritual notwendigen Leichenschmauses“, meint Bertemes und deutet damit an, daß es sich bei den tatsächlich ins Grab gelangten Stücken um die (schlechteren) Überreste eines Totenmahles gehandelt haben könnte. Rinderbackenzähne, Rinderkiefer oder Schädel könnten dagegen Symbol- oder Pars-pro-toto-Charakter besitzen und auch Spuren eines Rinderkultes, bei dem der Schädel eine besondere Rolle gespielt hat, sein.

In der Nekropole F von Gemeinlebarn, die ausschließlich der Stufe III der frühbronzezeitlichen Kulturentwicklung zuzuordnen ist, konnten im Gegensatz zu den Stufen I und II nur mehr in 8 von 258 Gräbern „Gefäßbeigaben“ oder größere Keramikfragmente in der Füllerde gestörter Beisetzungen aufgefunden werden (nur in vier Gräbern komplette Gefäße). Die Schale des einzigen Brandgrabes Nr. 213 enthielt den linken Oberarm eines jungen Schafes oder einer Ziege. Da ansonsten Tierknochen ebenfalls weitgehend fehlen, muß es am Ende der Frühbronzezeit bei weiterem Beibehalten des „Glockenbechertyps der Bestattungssitte“ im Zuge kultureller Wandlungen (Einfluß der Věteřov-Kultur) auch zur weitgehenden Aufgabe der frühbronzezeitlichen Sitten der Speise- und Getränkebeigaben gekommen sein.²⁰

¹⁸ NEUGEBAUER 1991. 95.

¹⁹ BERTEMES 1989. bes. 43 ff.

Bei den Untersuchungen der menschlichen Skelettreste von Gemeinlebern F konnte Maria Teschler-Nicola, Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien,²¹ neben verschiedenen ernährungsmäßig bedingten Erscheinungen (Karies, Mangelkrankungen etc.) auch einen statistisch gesicherten

Zusammenhang zwischen dem sozialen Rang und der Körperhöhe der Männer (soziale Oberschicht 169,2, Unterschicht 166,4 cm) ermitteln. Als Erklärung wurden von der Bearbeiterin soziale Siebung und Umweltmodifikation etwa durch günstigere Ernährung der Oberschicht in Betracht gezogen.²²

²⁰ NEUGEBAUER RGF 49. 105.

²¹ TESCHLER-NICOLA 1994. 167 ff.

²² TESCHLER-NICOLA 1989. 22 ff.

LITERATURVERZEICHNIS

- BERTEMES 1989
 BERTEMES, F.: Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Gemeinlebarn, kulturhistorische und paläometallurgische Studien. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 45.1 (Text) und 45.2 (Tafeln). Bonn, 1989.
- BLESL 1998
 BLESL, Chr.: Ein frühbronzezeitlicher Weiler aus Franzhausen, Niederösterreich. FÖ 34. (1995), 137 ff.
- MAIER 1972
 MAIER, R. A.: Rinderbackenzähne und Rinderkiefer in Frühbronzezeitgräbern von Raisting am Ammersee (Oberbayern). Germania 50. (1972), 229 ff.
- NEUGEBAUER 1991
 NEUGEBAUER, J.-W. et al., Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1991 (mit Ausblick auf 1992), Zehnter Vorbericht Grabraub in der ausgehenden Frühbronzezeit in Niederösterreich südlich der Donau zwischen Enns und Wienerwald (unter Mitarbeit von A. Gatringer, mit Beiträgen von P. Stadler sowie W. Heinrich und M. Feschler-Nikola) Röm.-Germ. Forschungen. FÖ 30. (1991), 190 ff.
- NEUGEBAUER 1994
 NEUGEBAUER, J.-W.: Bronzezeit in Ostösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 98-99/100-101. St. Pölten-Wien, 1994.
- NEUGEBAUER RGF 1991
 NEUGEBAUER, J.-W.: Die Nekropole F von Gemeinlebarn, Niederösterreich, Untersuchungen zu den Bestattungssitten und zum. RGF 49. 1991. 103 ff.
- NEUGEBAUER-BLESL 1998
 NEUGEBAUER, J.-W. - BLESL, Chr.: Das Traisental in Niederösterreich, die Siedlungerschließung einer Tallandschaft im Alpenvorland in der Bronzezeit. In: Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas, Tagung Berlin, 17.-19. März 1997. Kiel, 1998.
- NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1988
 NEUGEBAUER-MARESCH, Chr. - NEUGEBAUER, J.-W.: Das frühbronzezeitliche Hockergräberfeld Franzhausen I in urgeschichtlicher Sicht. In: Mensch und Kultur der Bronzezeit, Franzhausen I. Katalog des NÖLM NF 208. Asparn/Zaya, 1988.
- NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1992
 NEUGEBAUER-MARESCH, Chr. - NEUGEBAUER, J.-W.: Quellen zur Chronologie der späten Schnurkeramik im Unteren Traisental, Niederösterreich. In: Schnurkeramik Symposium 1990. Praehistorica 19. Praha (1992), 143 ff.
- NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1993
 NEUGEBAUER-MARESCH, Chr. - NEUGEBAUER, J.-W.: Glockenbecherzeitliche Gräber in Gemeinlebarn und Oberbierbaum, NÖ. MAG 123-124. (1993-1994), 193 ff.
- NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1997
 NEUGEBAUER-MARESCH, Chr. - NEUGEBAUER, J.-W.: Franzhausen, das frühbronzezeitliche Gräberfeld I. FÖ Mat A 5.1 (Materialvorlage, Textteil) und A 5.2 (Materialvorlage, Tafelteil). Wien, 1997.
- NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 1998
 NEUGEBAUER, J.-W. - NEUGEBAUER-MARESCH, Chr.: Bell Beaker Culture in Austria. In: Bell Beakers Today. International Colloquium Riva del Garda 11-16 May. Abstracts. Red.: F. Nicolis. Trento, 1998. p. 59-61.
- NEUGEBAUER-MARESCH-NEUGEBAUER 2001
 NEUGEBAUER-MARESCH, Chr. - NEUGEBAUER, J.-W.: Zu den Bestattungssitten der endneolithischen Becherkulturen und der Frühbronzezeit Ostösterreichs - zum Forschungsstand. In: Mensch und Umwelt während des Neolithikums und der Frühbronzezeit in Mitteleuropa...Internationaler Workshop vom 9.-12. November 1995...Wien. Internat. Archäologie 2. (2001), 231 ff.
- PRIMAS 1977
 PRIMAS, M.: Untersuchungen zu den Bestattungssitten der ausgehenden Kupfer- und frühen Bronzezeit, Grabbau. BRGK 58. (1977), 103 ff.

- PUCHER unpubliziertes Manuskript PUCHER, E.: Die Tierknochenreste aus der Nekropole I von Franzhausen (p.B. St.Pölten, Niederösterreich), unpubliziertes Manuskript.
- PUCHER 1986 PUCHER, E.: Tierknochen aus der Bronzezeit des Buhuberges (Niederösterreich), *Wiss. Mitt. aus dem NÖLM* 4. (1986) 11 ff.
- PUCHER 1992 PUCHER, E.: Das bronzezeitliche Pferdeskelett von Unterhautzenthal, p.-B. Korneuburg (Niederösterreich), sowie Bemerkungen zu einigen anderen Funden „früher“ Pferde in Österreich. *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien* 93B. (1992), 19 ff.
- PUCHER 1997 PUCHER, E.: Tierknochenbestimmungen. In: Neugebauer-Maresch, Chr. - Neugebauer, J.-W.: Franzhausen, das frühbronzezeitliche Gräberfeld I. *FÖ Mat. A* 5.1 (Materialvorlage, Textteil) und A 5.2 (Materialvorlage, Tafelteil). Wien, 1997.
- PUCHER 2001 PUCHER, E.: Die Tierknochenfunde aus dem bronzezeitlichen Siedlungsplatz Unterhautzenthal in Niederösterreich. In: E. Lauer mann et al., Unterhautzenthal und Michelberg, Beiträge zum Siedlungswesen *Archäologische Forschungen in Niederösterreich* 1. (2001), 64ff.
- RIEDEL 1998 RIEDEL, A.: Archäozoologische Untersuchungen an den Knochenfunden aus der Větřov-Kultur von Böheimkirchen (Niederösterreich). *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien* 99A. (1998), 341 ff.
- TESCHLER-NICOLA 1989 TESCHLER-NICOLA, M.: Soziale und biologische Differenzierungen in der frühen Bronzezeit am Beispiel des Gräberfeldes F von Gemeinlebarn, NÖ. *Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien* 90A. (1989), 22 ff.
- TESCHLER-NICOLA 1994 TESCHLER-NICOLA, M. Bevölkerungsbiologische Aspekte der frühen und mittleren Bronzezeit. In: J.-W. Neugebauer et al. *Bronzezeit in Ostösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich* 98-99 / 100-101. St. Pölten-Wien (1994), 167 ff.

ÉLELEM- ÉS ITALMELLÉKELÉSI SZOKÁSOK ALSÓ-AUSZTRIA
DÉL-DUNAVIDÉKI KORA BRONZKORÁBAN

A korai bronzkorban (K.r.e. 2300–1600) Alsó-Ausztria három kulturális régióra tagolódott, amelyek kapcsolódásuk szerint az Aunjetitz, a Gáta, és az Untervölbinger kultúra jelenléte határoz meg. A nagy leletmentésekkel 1981 óta feltárt temetők a Traisen völgyében: többek között Franzhausen I 716 sírjával, Franzhausen II 1400 sírjával felvilágosítást nyújtottak a kora bronzkori étel- és italmelléklet szokásáról is. Egyes temetőben megvannak a Větěrov kultúra Böhheimkirchen csoportjának átmeneti és klasszikus fázisa által képviselt dél-dunavidéki kora bronzkor III. fázisának emlékei is. A kora bronzkor komponensei a zsinórdíszes kerámiából, K.r.e. 2600/2500-tól jelentkeztek, másrészt K.r.e. 2500-tól felléptek szórányosan Harangedény kultúra klasszikus leletei is.

A klasszikus harangedényeknél valamivel fiatalabb Ragelsdorf-Oggau típus a legutolsó fázist képviseli a tulajdonképpen bronzkor kezdete előtt. A leglényegesebb harangedényes részvételt jelzi a következő Untervölbinger kora bronzkori kultúra sírjaiban megfigyelt nemek szerinti megkülönböztetett fektetés és étel, ital mellékelése. Franzhausen I temetőjében a 714 sír közül 460 tartalmazott edénymellékletet. A leggyakoribbak a tálak (417 sírban, 1. kép) 157 csésze főleg a tálakhoz kapcsolódott (2. kép). A különformák kizárólag gyermeksírokból származnak és a szerzők ezek jelenlétét a tej felhasználásával magyarázzák. Bár még a kémiai vizsgálatok hiányoznak, a különböző szerzők a csészéket és fazekakat ital tárolónak vagy ivóedénynek vélik. A szélesszájú edények az ételek tartására szolgáltak, hiszen 101 esetben tartalmaztak állatcsontokat. A szabadon talált csontmaradványokat feltehetően különféle szerves anyagból készült edényekben, tálcákban tárolták. Egy-egy temetőben az állatcsontok összetétele eltérő és standartizáltak látszik a telepek hulladékaihoz képest.

Az Untereren Traisental vidéki ásatások igen gazdag állatcsontanyaga még feldolgozatlan, de már végeztek állatcsont értékelést Alsó-Ausztria északi részéből a Větěrov kultúra egyik településéről. A vadállatok 20,7%-a (különösen gímszarvas) áll szemben a háziállatokéval, amelyek között a szarvasmarha, a nagynövésű sertés, kutya is (főleg fiatal példányok), és juh figyelhető meg (az utóbbiak idős nőstények és feltehetően a tejtermelést jelzik). Az Unterhauzentalból származnak egy idős ló maradványai. Ez a keleti típusú kanca a legkorábbi házilovak közé tartozik Közép-Európában.

Franzhausen I temetőben számos fiatal állategyed csövescsontjai kerültek elő töredékes állapotban, közöttük juh/kecske csontjai. A sírok 20%-a tartalmazott állatcsontokat, mint ételmelléklet maradványait (3.

kép), nem számítva az ehető csontrészeket (koponya, állkapocs és fogak). Franzhausen II egyik női temetkezésének lábánál több marha állkapocslapot találtak. A betöltésben talált marhakoponyák a különböző szerzők szerint amulettek, áldozatok, állatáldozatot szimbolizáló halotti tor maradványai, töredékes ázóeszközök vagy mágikus hatású elhárító tárgyak lehetnek. 117 esetben lehetett a csontmaradványok alapján az állati ételmaradványokat azonosítani. A legnagyobb csoportot (48,72%) a juh/kecske képviseli, ezt követi a juh (38,4%) (5. és 6. kép). Csekély számban van a marha, kecske és a sertés (7, 4, és 8. kép). Leggyakoribbak az alsó és felső karcsontok (összesen 67,5%) és ezen állatok teljes első részei (22,2%). A nagyobb csontvázrészek juhokból származtak. Egyik sírban előkerült egy felnőtt juh erediteleg teljes csontváza is (9. kép).

A halott életkorához esetleg neméhez kapcsolódó szabályok a hústáplálék minőségét és mennyiségét is meghatározhatták (10. kép).

A Franzhausen II temetőből számos famaradványon kívül a legkülönbözőbb vad- és kultúrnövényből származó magvakat és gyümölcsmagokat is meghatároztak. Egyik sírban egyéb gyümölcsmagokkal együtt egy szőlőmagot is találtak. A mag állapota miatt nem lehetett eldönteni, hogy vad, vagy termesztett szőlőből származott-e.

A Franzhausenhez hasonló Gemeinlebarn temetőjében F Bertemes meghatározása szerint a juh és kecske esetében csak a végtagok részeit (a lábvégekkel együtt) találták meg, és csak kevés esetben vállrészt vagy koponya részleteket. Feltűnő ezzel szemben a szarvasmarha hússzegénysége a csontmelléklet alapján (koponya, állkapocsdarabok, lábvégek). Mivel a melléklet táplálékértéke meglehetősen szegényes volt, ebből Bertemes inkább szimbólikus mint tényleges táplálék jellegre következtet és a halotti lakoma gyengébb maradványára gondol. Marha zápfogak, állkapocsok vagy koponyák egyúttal jelenthetik a pars pro toto elvét is és a marha kultuszt, amelyben a koponyának kiemelt szerepe volt.

Figyelemreméltó, hogy a Gemeinlebarn F temetőben, amely kizárólag a kora bronzkor III. fázisára keltezhető, az I és II. fázissal ellentétben a 258 sírből csak 8-ban találtak „edénymellékletet”. Csak az egyik hamvasztásos sír tájában találtak egy fiatal juh/kecske felső karcsontját. Az egyéb állatcsontmellékletet is messzemenően hiányoznak. A kora bronzkor végén a harangedényes temetkezési mód megtartása mellett a kulturális változások során (a Větěrov kultúra befolyására) messzemenő változások történtek az étel- és italmelléklet adásában.

A Gemeinlebarn F temető emberi csontmaradványainak vizsgálata során M. Teschler-Nicola megállapíthatta, hogy néhány táplálkozásbeli egészségi jelenség, mint a kariesz és hiánybetegségek, stb. is statisztikailag bizonyított összefüggést mutatnak a férfi-

ak társadalmi rangja és a testmagassága között (társadalmi vezető rétegnél 169,2 cm, alsó rétegnél 166,4 cm). Az antropológusnő szerint szociális szűrést és a környezeti módosulást a vezető réteg kedvező táplálkozásával lehet kapcsolatba hozni.

aktuelle Parameter:NextNeiN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Schalen00010, : Keramik/Schalen

N= 417, wirklicher M.w.= 16.38, erwarteter M.w.= 16.64, Differenz=-0.26, Konfidenzntveau<= 50.0%

Abb. 1. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Schalen (n = 417; P. Stadler)

aktuelle Parameter:NextNetN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Tassen00010, : Keramik/Tassen

N= 144, wirklicher M.w.= 5.66, erwarteter M.w.= 5.74, Differenz=-0.08, Konfidenzniveau<= 50.0%

Abb. 2. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Tassen (n = 144; P. Stadler)

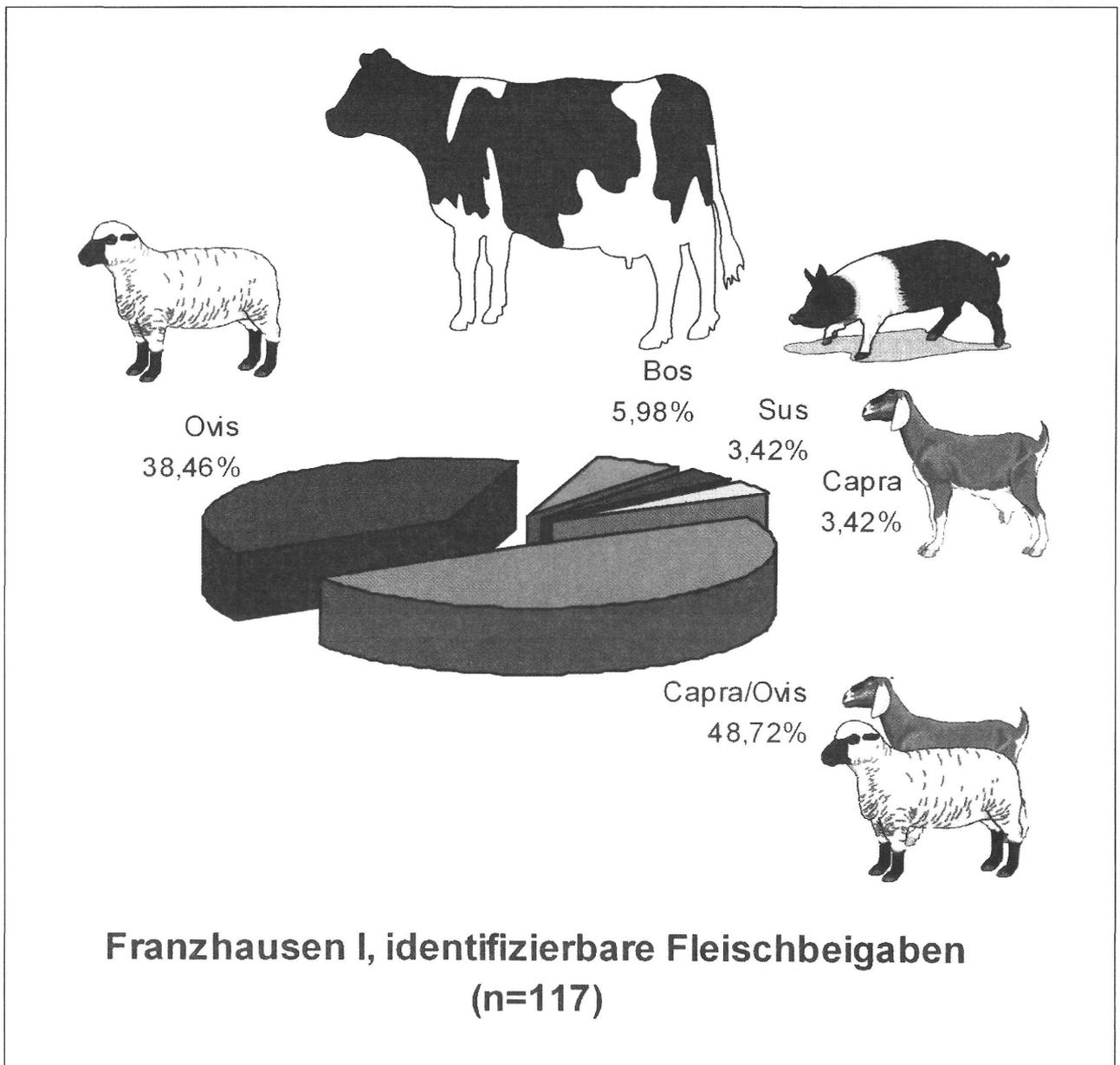


Abb. 3. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Identifizierbare Fleischbeigaben aus gesicherter Beigabenposition
(n = 117; Corel Draw Grafik, Chr. Neugebauer-Maresch)

aktuelle Parameter:NextNeiN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Capra00010, :

N= 4, wirklicher M.w.= 0.50, erwarteter M.w.= 0.16, Differenz= 0.34, Konfidenzniveau= 91.8%

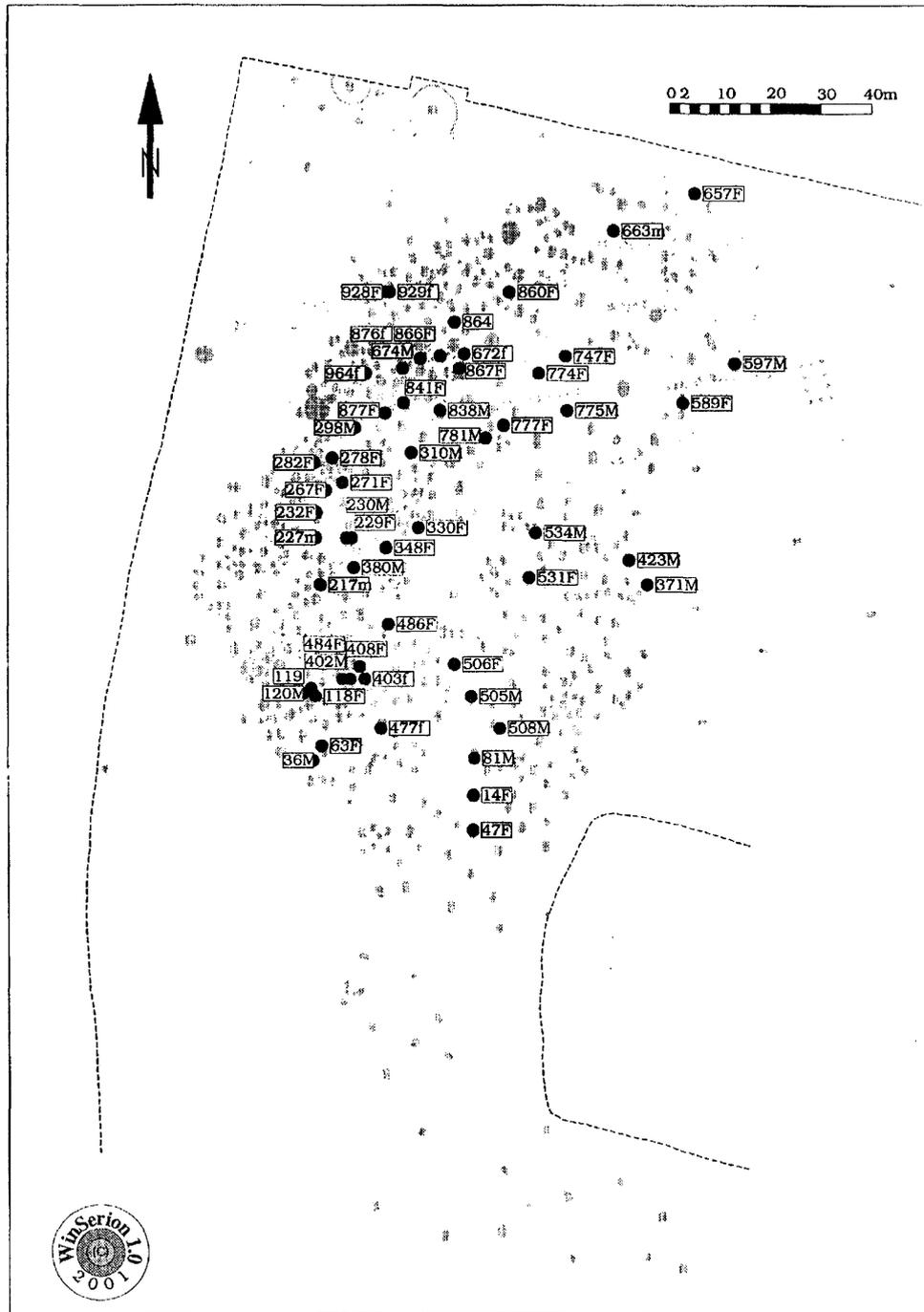
Abb. 4. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Reste von Capra mit Kennzeichnung des Geschlechts des Verstorbenen (M = Mann, F = Frau; n = 4; P. Stadler)

aktuelle Parameter:NextNeiN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Capra-Ovis00010. :
 N= 57, wirklicher M.w.= 2.32, erwarteter M.w.= 2.27, Differenz= 0.04, Konfidenzniveau= 58.6%

Abb. 5. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Reste von Capra/Ovis mit Kennzeichnung des Geschlechts des Verstorbenen (M = Mann, F = Frau; n = 57; P. Stadler)

aktuelle Parameter:NextNeiN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Ovis00010, :
N= 45, wirklicher M.w.= 1.82, erwarteter M.w.= 1.80, Differenz= 0.03, Konfidenzniveau= 55.5%

Abb. 6. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Reste von Ovis mit Kennzeichnung des Geschlechts des Verstorbenen (M = Mann, F = Frau; n = 45; P. Stadler)

aktuelle Parameter:NextNeiN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Bos00010, :

N= 8, wirklicher M.w.= 0.00, erwarteter M.w.= 0.32, Differenz=-0.32, Konfidenzniveau<= 50.0%

Abb. 7. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Reste von Bos mit Kennzeichnung des Geschlechts des Verstorbenen (M = Mann, F = Frau; n = 8; P. Stadler)

aktuelle Parameter:NextNeiN=30 KonfNivN=0 Normkoo=1 Frequ=Off

Frühbronzezeitliches Gräberfeld von Franzhausen I

Archäologische Daten, Typologie, Objekte, Kartierungen

Bearbeitung: Peter Stadler 2000



● Sus00010, :

N= 4, wirklicher M.w.= 0.00, erwarteter M.w.= 0.16, Differenz=-0.16, Konfidenzniveau<= 50.0%

Abb. 8. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Kartierung der in Beigabenposition aufgefundenen Reste von Sus mit Kennzeichnung des Geschlechts des Verstorbenen (M = Mann, F = Frau; n = 4; P. Stadler; schnurkeramische Bestattungen hier nicht berücksichtigt)

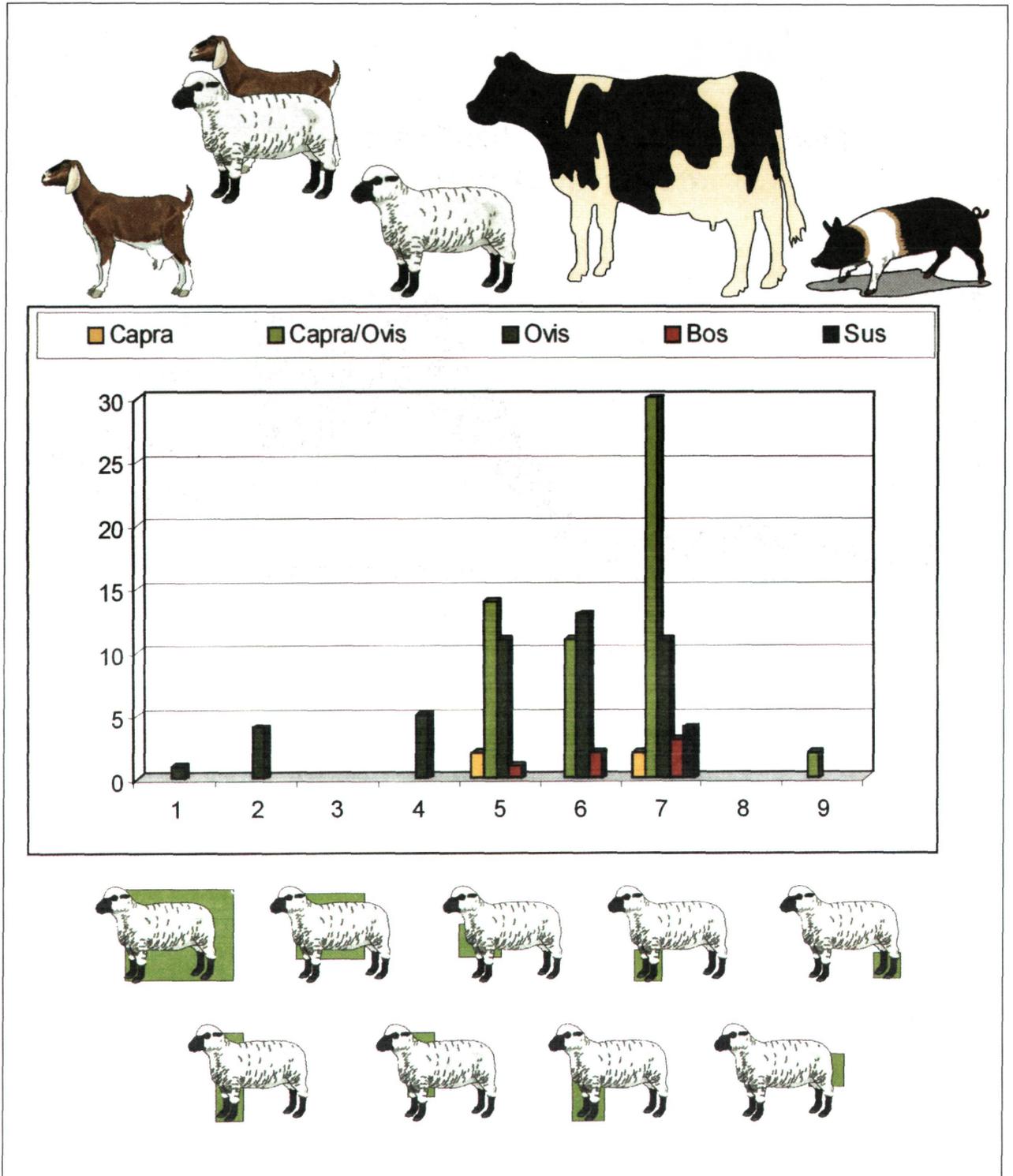


Abb. 9. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Fleischbeigaben der verschiedenen Haustiere nach Skelettpartien geordnet (Qualitätskriterium; n = 117; Corel Draw Grafik, Christine Neugebauer-Maresch)

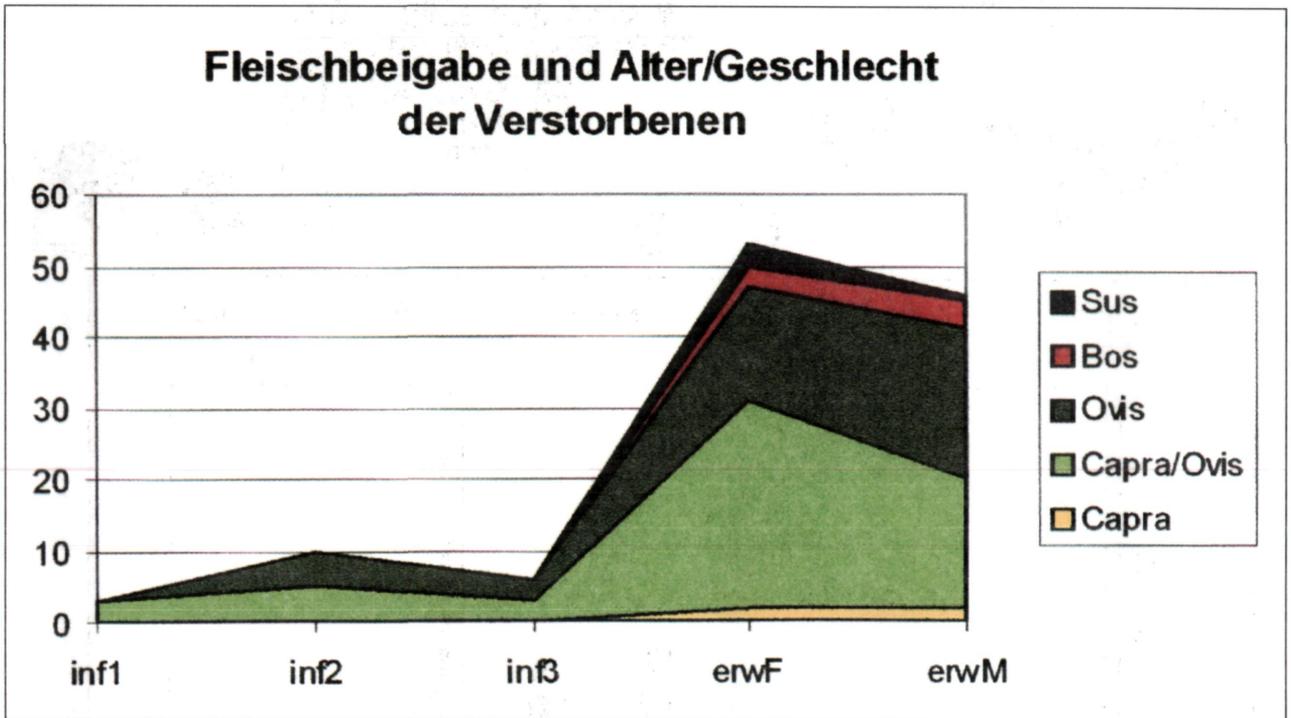


Abb. 10. Frühbronzezeitgräberfeld Franzhausen I: Fleischbeigaben der verschiedenen Haustiere nach dem Alter der Kinder bzw. Geschlecht der erwachsenen Verstorbenen geordnet.